

Danksagung

Zurückblickend auf die vier Jahre der Entstehung der Dissertation kommen mir eine Vielzahl an Menschen in den Sinn, deren Beitrag zu dieser Arbeit unverzichtbar war. Unmöglich allen von ihnen persönlich zu danken!

Ein besonderer Dank gebührt meinen Betreuer*innen: Michael Schönhuth von der Universität Trier sowie Barbara Thériault von der Université de Montréal. Ein großer Dank gebührt auch der IRTG Diversity sowie meinen *fellow doctoral researchers* für den fruchtbaren Austausch, der sich in Freundschaften verstetigte.

Meine tiefe Dankbarkeit gebührt all denen, die in der Arbeit auftreten, den Organisator*innen, Teilnehmer*innen und Kritiker*innen, die das untersuchte Phänomen des Weltsozialforums immer wieder aufs Neue beleben: den Aktivist*innen in Montreal und Salvador de Bahia, die ihre Erfahrungen, ihr Wissen und ihre Ideen mit mir teilten; dem Organisationskollektiv, das mich willkommen hieß; Carminda, für die fruchtbare Zusammenarbeit sowie *mes Camarades*, Steph, Amé, Flo und Maude, die Montreal zu einem Zuhause werden ließen.

Eine Dissertation zu schreiben verlangt viel Zeit, Energie und Hingabe, umso wichtiger waren die engsten Freund*innen an meiner Seite. Dank an Anja, Elias und Jannis.

Der größte Dank gebührt meiner Familie und meiner Partnerin, Eli, deren Liebe ein unverrückbares Fundament darstellt.

Zum Schluss aber nicht letztens gilt mein Dank meinem Sohn Pepe. Dein Lachen und das Strahlen deiner Augen lassen mich dafür kämpfen, dass eine andere, bessere Welt möglich werde!

